



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XX. August. Leben deß Heyligen Bernhardt / Ist verschieden im Jahr Christi
1135.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

fang/ gaben die vnuernünftige/ Fledermäuß/ derz ein grosse Anzahl daselbst sich hielt/ durch Göttliche Krafft/ einen süßen lieblichen Geruch von sich. Vnd als er mit Brieffen Audoeni auß dem Käcker los gelassen/ begab er sich zum Edelen Ansoaldo Pictauensischen Bischoffen/ damit er möchte ein Closter auffbauen/ derselb hette in zwar gern bey sich in der Stadt behalten/ aber er hatte mehr Lust in die Synode. Vnd er bauet in der Inseln des Meers Herio genant/ ein Closter/ in welches Orth begaben sich ihr viel auß Gemmeien zu jm. Milerweil kompt an seine statt auß Verwilligung des Seligen Audoeni Kagentramnus Archidiaconus der Abrincatinensischen Kirchen: Vnd eben zu der Zeit wirt Ebroinus Apofkara erwürget. Der H. Geist aber bewegt das Herz des Seligen Audoeni/ daß er seine Legaten vnd Gesandten schickte zu Philiberto/ vermahnet ihn wieder zu kommen/ damit ein gleichlautente Einigkeit zwischen ihnen möcht auffgerichtet vnd erhalten werden.

helt sich
auff bey ds
Pictauien-
sichen Bi-
schoff.

Also erlanget Philibertus in dem achten Jahr seines Elendts mit grossem Frolocken ganzes Neustria sein Closter widerumb/ wie er dann solches zuuor propheceyet/ daß es also ergehen werde. Damit aber ein stätche beständige Lieb vnd Freundschaft zwischen ihnen

gehalten würde/ ward dem seligen Philiberto frey gelassen vnd heimgestellt zu wohnen/ an welchem Orth er wolte/ vnd möchte in seine andere Closter Schaffner vnd Vorsteher bestellen nach seinem Gefallen.

Eben dazumal schencket Baratto der Fürst des Pallas des H. Philiberto ein Stadt im Caltinischen Gebiet/ dz er darinnen ein Jungfrauen Closter stiften solt: Solchs wirt Dilolare genant/ darinn noch auff den heutigen Tag die Religion erhalten vnd im Schwang geht. Der Man Gottes Philibertus zog gen Pictau/ wolte an sein statt zur Administration vnd Verwaltung des Closters/ Gemmeien Nichradum seine außserwehleten Jüngern annemen: Keyser von dannen in die Inseln/ Herios/ vnd verordnet gleichfalls einen vber das Closter Quinciac. Aber vnser Vermögen er streckt sich so fern nicht/ daß wir alle seine Thaten köndten erzehlen vnd anzeigen. Christus war allezeit in seinem Munde/ vnd der Heylig Geist in seinem Herzen. Die Seel des Heyligen Vortrefflichen Priesters/ schiede zum H. Xren Christo den zwanzigsten Tag Augustmonats/ im Jahr vnserers Heyls Sechshundert neunzig.

437. Historia.

Leben des Heyligen Bernhards/ Ist verschieden im Jahr Christi 1135.

Ex illa eius solenni comprehensa libris quinque.

XX. August.

20. Tag
Augusti.
S. Bernhar-
di patria, &
parentes.

Bernhardus ist in einer Stadt in Burgund/ von ansehnlichen Adeltichen Eltern geborn/ so doch nach der Christlichen Religion vnd Gottesforcht viel Edler vnd höher waren. Sein Vatter hieß Tesselmus/ die Mutter Meth/ auß dem Schloß Mons Barrus genant/ bürtig. Sie gebar nit allein ihrem Ehemann/ sondern Wit dem Allmächtigen sieben Kinder: Ein Tochter vñ sechs Söhn/ die alle Mönch solten werden/ wie dan die Tochter gleichfalls in den Geistlichen Stande geiretten: Sie gestattet ihnen nit/ daß sie sich zum Weltlichen Wolleben solten gewöhnen: Vnd als sie in der Ordnung den dritte Sohn Bernhardum im Leib trug/ hatte sie einen Traum/ nemlich/ daß sie ein weiß Hündlein/ so auff dem Rücken roth vnd bellend/ im Leib trug. Solches zeigt sie einem andächtigen Clostermann an/ vnd begere darüber die Bedeutung/ vnd Auflegung des selben: Der antwort vnd sagt zu ihr: Forchte dich nicht/ du wirst ein Mutter werden eines

Præfagium
marris de
eo nascitu-
ro.

sehr guten Hündleins/ der das Haus Gottes fleißig bewachen vnd bewaren/ vnd stark wider die Keger vñnd Uberglaubigen Feindt für die Kirch belten wirdt/ dann er wirdt ein Herrlicher Prediger/ vnd wie ein guter Hundt mit Gnaden der gesundtmachenden Zungen/ in vielen Leuthen der Seelen Schaden vñnd Kranckheit hinwegnemen. Ober dieser Antwort erstrewet sich die Mutter höchlich/ darumb so baldt er geboren/ vnd zum Jahren kommen/ vbergab sie ihn in der Kirchen Castellionis/ den Magistris vnd Lehrmeistern zu vnderweisen. Im Studieren nam er fast sehr zu/ vber seine Jahr/ vnd für andern seines gleichen: War schlecht vñnd eynfältig in Weltlichen Sachen: In seiner Kindheit hat er grossen Schmerzen vnd Wehtrüg am Haupte. Man führt ein Weib zu jm/ dz sie mit etlichen Segen solt den Schmerzen lindern/ vñ in dem er derselbigen gewahr wirt/ steth er auff im Gewalt des Geistes/ vñ befinde sich frisch vñ gesunde. Zu dem bessert vñ stärcke sich der H. Bernhardus in seiner Kindheit auch fast in dem Glauben/

Wied erzo-
gen in der
Kirchen
Castellio-
nis.

Notenqui
obseruant
si perfuio-
nes in febr-
bus.

In seine Jugend erscheint ihm das Christkindlein.

Züchtiget sich hart d. er ein weib mit lust an gesehen.

Notentincipientes in via Domini.

Vox Bernardi vox virtutis.

Samlet viel Gesellen.

Winardü

Insigne diam con- tra amato- res diuicia- rum

Stauben. In der H. Christnacht erschien ihm die Geburt des Kindlein Jesu / als wann es anffs new auß seiner Mutter Leib geborē wär. Mittlerweil stirbt sein Mutter / vnd wardt Bernharcus von jederman als ein frommer Gottsförchtiger Jüngling gerühmet vnd gepriesen. Vnd als er eins mals ein Weibsbild et was genawer anschawet / vnd ein gute Zeit sein Augen auff sich gewendt / kompt er flugs wider zu sich selbst / strafft vñ züchtigt seinen Leib / sprang in ein kaltes Wasser bis an den Hals / blieb so lang darinn / bis er schier erfroren war / vnd also erkaltet auch ihm die fleischliche Begierlichkeit. Vber das betrachtet er auch bey sich selbst / das es nicht also sicher wär vnder den Schlangen zu wohnen / sieng an zu betrachten / wie er die Welt fliehen / vnd sich zum einfanden Leben begeben möcht. Wie solches seine leibliche Brüder merckten / beflissen sie sich (sintemahl sie ihn von Herzen liebten) auff alle Wege / dz sie ihn von seinem Färmen abwenden / vnd jun Weltlichen Sachen mehr anreizen möchten. Durch deren Anreizen / wie er selbst bekennet / wer er baldt wider zu ruck geloffen / wann ihm die Gedächtnuß seiner Mutter nicht so steiff im Herzen gewesen / vnd ihn abgehalten hette.

Der H. Bernharcus fasset mit leisen Ohren den Spruch : Qui audit / dicat veni. Wer hört / der spreche / komb her : Sehet erstlich an seine fünf Brüder / darnach an seine Verwandte vnd bekannte Freund / vnd so viel er vermeint / das Hoffnung wär / dieselbige zubekehren / predigt öffentlich vnd verborgen : Die Mütter verbargen ire Söhne / die Weiber hielten auff ire Männer / die Freund wendeten ihre Blutsverwandten ab / dann der H. Geist gab seiner Stirn ein solche Krafft / dz sich fast keiner enthalten kondt. Zu Castellion hatten sie ein eigenes Haus in gemein / darinn mußte ein jeglicher nach dem ersten Färhaben / sechs Monat lang im Weltlichen Habit bleiben / bis jr mehr versamlet würden / vnd ein jeglicher seine Sachen richtig machen kondt : Wann aber der Tag kam / an welchem sie ihre Gelöbnuß thun mußten / giengen sie auß der Wohnung Guidonis des Erst gebornē / welche Fontana genant war. Guido sahe Niwardum sein Jüngsten Bruder auff der Gassen bey andern Knaben / vnd sprach zu ihm : Mein Bruder Niward / dir gebürt jetzt all vnser Haab vnd Gut. Dar auff der Knab mit Bescheidenheit antwortet : So bleibt euch der Himmel / vnd mir die Erde. Dis ist ein vngleiche Theilung. Wie er solchs geredt / seind sie darvon gangen / vñ dismal blieb er zwar bey dem Vater / folgt aber ober ein kleine Zeit seinen Brüdern nach / vnd ließ sich weder von seinem Vater noch Freunden auffhalten. Zur selbigen Zeit war der Cisterziener Orden

noch gering / vnd ein kleine Anzahl vnder Abt Steffan / welcher fast kleinmüthig vnd verzagt / dieweil er kein Leuth haben vnd bekommen kondt. Vnd sihe da kompt der H. Bernharcus seines Alters im drey vnd zwanzigsten Jahr / mit dreyßig anderen Gesellen / gen Cisterz / als man zehlet nach Christi vnser Erlösers Geburt Taufent ein hundert vnd dreyzehen / von anfang des Cisterziener Ordens im fünfzehenden / vñ empfahet vnder dem Würdigen Abt Steffano / das süsse Joch Christi / vnd den Closter Habit. Demnach aber etliche auß seinen Mitgesellen bewebe / vnd bestattet waren / bracht er durch sein Anhalten zu wegen / das ein Frawen Closter Bilet genant / im Bisthumb Langres gelegen / gestift vnd erbawt ward. Der Mann Gottes sagt steths : Bernharde / Bernharde / warzu bistu komen? Seine Leib casteyet er mit Abbruch der Speiß / er gieng lang Zeit in die Kirchen / ehe er wuste / das die Kirch oben auch Fenster hette. Mittlerweil gab Gott der Allmächtige dem Steffano ins Herz / das er sein Brüder hinschickt / vnd ließ zu Clareuall oder Schönthal ein Closter auffrichten / dahin ordiniert er den H. Bernharcum vnd neben jm viel andere andächtige Geistliche Mäner mehr. D warhafftige Männer Gottes / ihr Gemüß vnd Speiß machten vñ kochten sie offmals auß Büchendäumen Blätter / jr Brodt auß Gersten / Hirssen vnd Kornwicken. Dis war die stürtreffliche Schul der Geistlichen Übung vnd Ritterschafft vnder dem H. Abt Bernharde / wolte Gott / das er selbst so Freundlich / so Bescheiden / so Sorgfältig gegen sich / wie er gegen andern wolgethan / erzeiget / vnd bewiesen hette. Die gelehrten Arzte sahen / verwunderten sich ober seinen Wandel / vnd sagten / dz er seiner Natur selbst solchen Gewalt zufüget / als wann man ein Schaff mit Gewalt am Pflug spannen wolt / vnd pflügen lassen. Weil ihm aber hierdurch sein Mag etwas verderbt / nit mehr digertern / vnd kochen wolt / steths begunndt zu schlucken / wolt es etlichen verdriesslich färfallen / darinn ließ er jm ein eigen Gewösb machen / darinn blieb er ein zeitlang / darüber wurden die andern aber noch vnleidlicher / darumb er abgesondert vnd allein wohnet / es were denn sach / das er nothwendiger Geschäfte halben / beim Conuent sein muß / wiewol jm Schwachheit nicht bekümmertlich gewesen / sintemal die Göttliche Weisheit / durch die Schwachheit desselben Menschen souiel starcke vnd gewaltige dieser Welt wolte zuschanden machen.

Demnach nun der H. Bernharcus in seinem Thal vnd umbligenden Städten / welche er Noth halben etlichmahl visitieren vnd besuchen muß / mit vielen Miraculn vnd Tugenten blühet / begunndt in auch die gemeine anliegende Noth der Catholischen Kirchen / vnd ges

Kompt mit 30. Geellen gen Cisterz.

Wirt Abt zu Clareuall.

Gegen ander leuth war er milde gegen sich aber ganz streng.

Leide schmergen an dem Magen.

1 Cor. 1.

Leuchtet mit viel Miraculn.

Nhh ij horjam

Tempore schismatis summa auctoritate suadet Galis pro vero Pontifice.

horsam der Obersten Häupter in frembde Landtschafften abzufertigen Es werden Botschaffter vom Papp Innocentio in Frankreich geschickt / die solten der Kirchen darinn vermelden vnnnd anzeigen die Zertrennung / so von Petro Leonis erregt were / dero wegen wüdt zu Stampas Versammlung gehalten vnnnd vnder andern der H. Bernardus Abt zu Clarauall sonderlicher weis vom König selbst / vnnnd den Fürnembsten Bischoffen beruffen / der redt an stat der andern allen / man soll Innocentium für den rechten Papp erkennen vnnnd annemen. Mittlerweil kam der Papp in eigener Person gen Aureilam / als Petrus Leonis die Stadt Rom mit Waffen vnnnd reichlichen Gaben inn hatte : Die Bischoffe ziehen ihm entgegen / vnnnd wüdt vom Gotteslügen König Ludouico ganz stattlich vnnnd herrlich empfangen. Von dannen vom Carnotensischen Bischoff Gaufrido gen Carnotum geföhrt / alldo auch der Lobwürdig Engelländische König Henricus war / welchen der Würdige Abt Bernardus / so zuuor zu ihm geschickt / mit künmerlichen Worten beredet / das er Innocentium für ein Papp erkennet vnnnd annam / dann er forthin von Engelländischen Bischoffen sehr abgehalten / das er nicht darein verwilligen sollte / wird daselbst viel in Weltlichen vnnnd Geistlichen Sachen gehandelt vnnnd beschlossen: Vnder dessen kamen wider die Legaten des Papp auß Germania / brachten der Bischoff vnnnd des Königs Consens vnnnd Brieff mit sich / so wol die Bitt das er in seinem durchreisen sie besuchen vnnnd seine gewünschte Gegenwärtigkeit ihnen erzeigen solt.

Item & Regi Angliae.

Papp Innocentius hat in grossen ehren.

Geht sich als ein Maur wider den König setzet / widerlegt das Fürbringen mit wunderlicher Auctoritet. Es würde allhie zu lang zuerzehlen / wie nachmahls der H. Papp von Königen Lothario mit Kriegsmacht in dem Kaiserlichen Pallast sey geföhret worden / vnnnd wie Petrus Leonis auff einem hohen Thurn / die Gewalt Lotharij verspottet / vnnnd

Innocentium widerumb gen Pisas vertriben / vnnnd wie der Heilig Abt Bernardus allenthalben darmit vnnnd bey gewesen / erstlich zu Meylandt das Schisma oder die Zertrennung durch Anselmum erwecket / abgeschaffet. In Gasconien nam er die Heilige Eucharistij vnnnd consecrirte Hostien vber die Pateen / redet den Grafen Guilielmum / so anfänglich Petri Leonis Sachen verthädigt / im Namen des H. Erren Christi / der Jungfrauen Sohn / des zukünfftigen Richters an / das er darnider fällt / als het ihn der Hagel darnider geschlagen.

Hic est Guilielmus, postea sancti simus etc. quo ro. Febr.

Letzlich wüdt auch der König in Sicilia durch in confundiert / vnnnd Petrus Leonis von Gott also geschlagen / das er von sich selbst des Nachts sich zum H. Mann verfüget / den des Papp Innocentij. Vnnnd diese treffliche Werck werden durch in verricht. In dem nun sein Religion hin vnnnd wider / weit vnnnd breit erschollen / kofmen von frembden fernnen Landen viel Brüder zu ihm / da werden alsenthalben neue Closter auffgerichtet vnnnd gebawet / vnnnd viel der gebawten bezogen sich vnder sein Gebett / vnnnd werden auß diesem Collegio in manche Landt vnnnd Städte Bischoff ernordert: Fürnemblich wird auß diesem Orden / die Stadt Rom gezieret mit Papp Eugenio dieses Namens dem Dritten. Præneste bekömt den bescheidenen Mann Stephanum : Ostia den grossen Mann Hugonem / vnnnd im Römischen Stul selbst seynd ihrer Zween / Henricus vnnnd Bernardus / einer ein Priester / der ander ein Diacon zu Cardinaten geordnet. Nahe bey Rom hat auch Nepa vnder Huberto geblühet / in Tuscia Pisis / hat die Ehr des Vaterlandts / vnnnd das grosse Liecht der Kirchen Balduinus geleuchtet. Jenseit des Gebirgs war Lufanna, Amedeus; Seduno, Garius; Lingonis, Godefridus; Antisodoro, Alanus; Nannetis, Bernardus; Beluaco, Henricus; Tornaco, Giraldus; Eboraco, Henricus; In Hibernia gleichfals zween Bischoff mit That vnnnd Namen Christiani / vnnnd wer kan alles erzehlen.

Endlich wird doch durch ihn das Schisma zertrennet vnnnd gestillet.

Welche für treffliche Name so auß diesem Orden Bischoff worden.

Vnd ist sich wol zu verwundern / wie ein einiger sterblicher vnnnd schwacher Mensch so vil grosse vnnnd wichtige Sachen verrichten hab können / aber G D E Der Herr hat allenthalben sein Wort mit folgenden Zeichen bestetigt / welche alle zu erzehlen gar zu schwer / dan sie eben zur selben Zeit seind zubeschreiben angefangen werde / aber die Zahl zubeschreiben hatten Schreiber vberwunden / dan wol auß einem Tag irer zwanzig vnnnd noch wol mehr / von mancherleyen Seuchen seynd erlediget worden / vnn ist kein Tag hingangen / auff welche er nit gesunde gemacht / vnnnd Wunderzeichen gewürcket hat. Auff welche Weis er aber tapffer vnnnd ritterlich für den Catholischen Glauben

Wichtige viel Wunder.

ben gestritten / nemlich wider Petrum A-
baillardum Gilleberdum Porretanum,
vnd wider einen abtünigen Mönch Henri-
cum Tolosanum, deren er Petrum, im Ge-
nonensischen Concilio, Gilleberum im
Rhemensischen erlegt / vnd den Dritten mit
öffentlicher Bedigt zu Colosa vberwunden/
ist nicht auß seinen / sondern andern Schrif-
ten der gangen Welt kundbar.

Endlich als der geliebte Gottes Bern-
hardus / des Closters Clarcuall Erster Abt/

vnd anderer mehr als hundert vnd sechzig
Clöster Vatter / seines Alters vngefährlich
sechzig vier Jahr / die Tag seines Lebens se-
liglichen erfüllet / ist er am zwanzigsten Tag
des Augustmonats vnder den Händen seiner
Kinder in Christo dem Herren entschlaffen /
vnd verließ denselben Tag im Closter Cla-
reuall oder Schönthal siebenhundert vnd
siebenzig Seelen / so alle G D L L
dem Herren dieneten. Anno
Domini 1153

Letzliche
pffreämpf
vnd des
Glaubens
willen.

438. Hi-
floria.

Leben des Heyligen Stephani / Königs in Hun- gern. Ist verschieden im Jahr Chri- sti 1034.

1034.

Ex ea, quæ est per Episcopum Chartuitum.

XX. Augusti.

20. Tag
Augusti.
or S.
Stephani,
heer leu-
tus.

Under Zeit als das Hunge-
rische Volck / die Catholische
Christliche Kirch heftig verhöret
vnd grausam verwüestet / war das
ein Fürst der Vierte / nach dem jenigen/
der die Hungern in Pannoniam fährt / so
Geisa genant / ein strenger Väterlicher
Mensch wider sein Volck / aber gegen andere/
insonderheit die Christen / sehr freundlich /
barmherzig vnd mildt. Welcher dann auch
vergönnet vnd zu lieb den Geistlichen vnd
Mönchen / daß sie Macht hette zu jm zu kom-
men / höret sie mit sanftmüdigem geneigtem
Herzen. Auff diese weis sieng er mit den sein-
gen an zu glauben / empfängt die Christliche
Tauf vnd Vergebung der Sünden. Er be-
kümmert vnd bemühet sich fast sehr / die Rebelli-
schen Widerspenstigen zu bezwingen / vnd
Bischthumber auff zurich / da erscheinet jm
der Herr bey der Nacht / vnd sagt. Pax tibi
Christi electe. Non fiet tamen per te id
quod meditaris, habes enim manus huma-
no sanguine pollutas, Nascetur autem tibi
filius, qui diuina prouidentia consilio id
efficiet: Der Fried sey mit dir / du außser-
wehler Gottes / was du gedencst vñ für hast /
wirdt nit durch dich geseh / daß deine Hand
seind mit Menschen Blut bemackelt vnd be-
südel / es wirt aber ein Sohn geboren werden /
der auß Rath Göttlicher Vorsehung solches
verrichten wirt. Nachmahls erscheint auch der
H. Erzmartyrer Stephan seiner Hausfrau-
wen / vñ verkündigt ihr gleiche Sachen / vnd
gibt dem Kind / so geboren solt werde / den Na-
men Stephani. Wolan das Kinde wird in der
Stade Strigan geborn / der selige Albertus
Bischoff zu Prag / tauffet es / vnd nennets
Stephanum: Solches wardt mit Fleiß auff-
erzogen / dessen Vatter im hohem Alter im jar

nach Christi vnsers Seligmachers Geburt
neunhundert sieben vnd neunzig von dieser
mühseligen Welt zur Himilischen Freud ver-
schieden / in welchem gleich der H. Albertus in
Preussen gezogen / dasselbige Volck zum
Christlichen Catholischen Glauben zu befeh-
ren / vnd das Siegfänglein der Marter bes-
kommen.

Stephanus / so dazum / noch sehr jung /
wirdt an seines Vatters stat in die Regierung
eyngesezt / darauff er sich mit gankem Herzen
befüesse die Warheit handt zu haben vnd fore-
zuplancken / vnd anfänglich vberwande er die
jenige bey Besprin / welche sich auff ir Stärck
vnd Rüstung verließen / vnd ihm / wegen des
Christlichen Glaubens nit wolten gehorchen /
wapnet sich mit dem Glaube / stritt vnder dem
Zeichen vnd Fähnlein des Gottliebenden Bi-
schoffs Martini / welcher in Vngern geborn /
vnd des färtrefflichen Martyrers Gregorij:
Bawet auß dem Raub / welche er dem Feind
abgejagt / auff S. Martins Berg ein herrli-
ches Closter / in der Ehr des H. Martini. Vñ
als er seine Feind vberwunden / vnd vnder sein
Joch bracht / schicket er allenthalben Brieff vñ
Botschafften auß / eröffnet sein Gelöbnuß
vnd Fürhaben. Zur selben zeit came zu jm Abe-
Africanus mit seinen Jüngern / vñ zween Eyn-
sideler auß Poln / Andreas vnd Benedictus /
auß welchen Africanus mit den seinigen ganz
statlich empfangen worden / bawet vnden am
Eysenberg ein Closter in S. Benedicti Ehr.
Folgender zeit / theilt der Christliche Fürst die
Prouins auß / in zehen Bischthumber. Discer-
aller Haupt vnd Weisterin seyn solt die Kirch
zu Gran / vnd begere von dem Papst zu Rom
als S. Petri Nachfolgern / durch Africanum /
welcher allbereit zu Colos zum Bischoff ge-
macht / so auch sonst Athanasius genennet
ward /

sein Vat-
ter stribt.

Nacherhat-
ten S. Sieg-
bawet er
ein treffli-
ches Clo-
ster.

Theilt die
Prouins
auß in zeh-
Bisshum-
ber.

John würde
verkündigt
das die H.
Kinde solt
geboren
werden.

Hh ij